



Reform 91
Selbsthilfeorganisation für Strafgefangene
und Ausgegrenzte
Kaiserweg 1
8552 Felben-Wellhausen
Tel. 026 543 02 06
reform91@gmx.ch
www.reform91.ch

Geschäftsleitung:
Präsident:
Peter Zimmermann
Gabrielle Hirt
Walo Ilg
Arbeitsgruppen:
Theatergruppe **KORN**
HAS
(Hilfe für Angehörige von Strafgefangenen)

Herr
Patrick Dort
MZB
9607 Mosnang

Felben-Wellhausen, den 21. Juli 2017

Communiqué und offener Brief an Herrn Patrick Dort, dem Retter abendländischer Strafkultur:

Sehr verehrter Herr Patrick Dort, Leiter soziale Integration

In unserer Pressemitteilung vom 4. März 2017, Sex im Gefängnis, aus der Massnahmenanstalt „Bitzi“, gaben wir unserer Hoffnung Ausdruck, dass Sie, Herr Patrick Dort, Leiter Integration, kerniges Urgestein der Pflege rechthistorischer Altertümer im modernen Strafvollzug, sich doch bis allenfalls ins 20. Jahrhundert in Ihrer institutionellen Alltagspraxis hervorwagen könnten, nachdem Sie unangefochten mittelalterliche Usancen durchexerzierten und mentalitätsmässig bis zum Frühling 2017 sich bis ins 17. Jahrhundert durchkämpften, nie erlahmend, immer mutig und erhobenen Hauptes.

Nun berichtet man uns aus dem Bitzi zwei Vorfälle, welche – man will wieder nicht so wie die fromme Geistlichkeit – die Absurdität modernistischer Allüren auf Grässlichste illustrieren und Ihnen tief und ätzend in die Seele dringen mussten. Wir teilen Ihren Schmerz. Wir sprechen hier von Ihnen allein, kennen wir doch im Einzelnen die Verwaltungsabläufe nicht. Aber wir zweifeln nicht daran, dass ihr sublimer Geist über die nachfolgend zu schildernden Vorkommnisse schwebt.

Vorfall 1: Ein Insasse Ihrer hehren Massnahmeninstitution Bitzi lässt sich von seinen Eltern einen in der Filmgeschichte renommiert platzierten Film bringen. Der wird anstandslos vom Prüfbeamten durchgewinkt und der Insasse darf ihn auch einem anderen Insassen ausleihen. Horribile dictu: Im Film flimmern während ca. 40 Sekunden nackte Mädchen an einem FKK-Strand über die Leinwand! Und: Noch „horribiler“, der Insasse, welcher den Film erhielt, ist pädophil. Ihre Institution, Herr Patrick Dort, hat mit der ihr üblichen Souveränität durchgegriffen, den Film konfisziert und die beiden cinéphilen Insassen gleich mit einer 50fränkigen Busse – ungefähr ein Zehntel des Monatseinkommens eines Insassen – sanktioniert. Sanktionen muss man spüren, lautet die löbliche Devise Ihres Besserungsinstitutes. Der Eigentümer der DVD, verbohrt, modernistisch pervertiert in seiner Gesinnung, beschwert sich – horribile dictu zum Zweiten – in einem unsäglichen Wisch, mit Rekurs betitelt, über den weisen Entscheid Ihres Institutes und zwar mit geistigen Insanitäten wie: Eine disziplinarische Sanktion müsse dem Insassen ein Fehlverhalten nachweisen und hier sei der Insasse sich keines Verschuldens bewusst, habe er ja die DVD eingeführt mit Zustimmung der Anstalt und mit der Erlaubnis der hehren Anstaltsobrigkeit dem Mitinsassen weitergegeben? Harsch hat Ihr Institut in der Rekursvernehmlassung vor allem die Schädlichkeit der unsittlichen Filmsequenz hervorgehoben und die restliche Argumentation des Rekurrenten als das, was sie ist, qualifiziert, nämlich als unerheblich! Dabei drückte –



zu Recht – Ihre hoch löbliche Auffassung durch: „Grundsatz der Grundsätze: „Bitzi, c’est moi! “ und danach, 1. Untergrundsatz: Ich habe immer Recht! 2. Untergrundsatz: Sollte ich Unrecht haben, gilt automatisch Untergrundsatz 1!“ Dem ist nur zuzustimmen. Nichts ist natürlicher als die Führung durch den Besten – und das sind Sie, Herr Patrick Dort! Warum wird die Führung eines Schiffes einem Kapitän anvertraut und nicht einer Versammlung? Weil dann das Schiff schon im Abfahrthafen kentern würde! So einfach ist das. Und Sie, Herr Patrick Dort, stehen unanfechtbar durch widrige Winde auf der Brücke des „Bitzis“. Mit klarem und hellem Auge messen Sie kühn die kommenden Fährnisse der Reise und rufen: „Volle Fahrt voraus, möge es kosten, was es wolle! Mit Opfern ist zu rechnen, aber das ist der Preis des Mutes!“ Solche Einstellung ziert und adelt den Mann, also Sie, Herr Patrick Dort! Aber nun: Horribile dictu zum Dritten! Das Amt für Justizvollzug sieht es nicht wie Ihr Institut und ist – man kann es kaum fassen – der Meinung des querulierenden und rekurrierenden Insassen. Quel horreur! Man erstarrt im Schrecken solchen Unverstandes. Ein Insasse wehrt sich mit der unverschämten Behauptung, die Anstalt handle willkürlich. Wo kommen wir denn auch hin, wenn solches Denken um sich greift. Das ist der Untergang des Abendlandes und für Sie, den mutigen und aufrichtigen Herrn Patrick Dort, ist das eine niederschmetternde Nachricht. Auch uns bricht es das Herz, Herr Patrick Dort, und wir versichern Ihnen unsere volle Solidarität! Bleiben Sie, der Sie sind! Lassen Sie sich durch solchen amtlichen und oberinstanzlichen Wahnsinn nicht beirren, bleiben Sie auf bewährten Wegen, zelebrieren Sie die Rechtsaltertümer, wie Sie das bislang so mustergültig vorbildhaft taten, geben Sie nicht auf! Das Abendland wird es Ihnen danken, sicher auch die fromme Geistlichkeit. Sollte sich der renitente und rekurrierende Insasse je bei uns melden, wir werden ihm die Postordnung verlesen!

Was uns etwas enttäuschte, Herr Patrick Dort, war Ihr Brief an den renitenten Insassen. Wie Ihnen bekannt, schrieben Sie dem renitenten Insassen – leicht gekürzt:

Sie haben die Stellungnahme des Amtes für Justizvollzug erhalten.

Darin werden wir eingeladen, die Disziplinarverfügung aufzuheben und den Vorfall therapeutisch aufzuarbeiten. Diesem Anliegen, welches durch den Amtsleiter nachvollziehbar begründet wird, kommen wir umgehend nach.

Der Abzug der Fr. 50.00 wurde durch einen internen Fehler frühzeitig getätigt. Deshalb ist es uns ein Anliegen, dass die Insassen ihren monatlichen Kontoauszug immer kontrollieren und einen allfälligen Fehler melden. In diesem Sinne ist die Kontoführung jederzeit transparent und nachvollziehbar. Fehler können umgehend der Betreuung gemeldet werden und werden selbstverständlich, sollte ein solcher vorliegen, innert kürzester Zeit korrigiert.

Wir entschuldigen uns für dieses Versehen und bedanken uns gleichzeitig für Ihren Hinweis.

Wie ich Ihnen schon einmal in einer anderen Sache dargelegt habe, pflegen wir eine offene, direkte und transparente Kommunikation. Es wäre in diesem Fall mit einer mündlichen Mitteilung, innerhalb des Bezugspersonengesprächs ganz pragmatisch zu klären gewesen und hätte den Weg über eine Beschwerde unnötig gemacht.

Demnach verfügen wir: Die Disziplinarverfügung wird aufgehoben. Der zu Unrecht abgezogene Bussenbetrag von Fr. 50.00 wird Ihnen umgehend gutgeschrieben...

Der Gang nach Canossa ist nie leicht, trotzdem vermischen wir ihre übliche Prinzipienfestigkeit. Sie verweisen beispielsweise auf die von Ihnen offenbar angestrebte offene, direkte und transparente Kommunikation und dass es möglich gewesen wäre, die Sache in einem Bezugspersonengespräch ganz pragmatisch zu klären und eine Beschwerde nicht nötig gewesen wäre. Aber ein solches Gespräch fand – Irrtum vorbehalten – am 1. Juni ja statt und vermochte keine Einigung zu erbringen. Lassen Sie sich nicht verbiegen, Herr Patrick Dort! Was soll dieses Geschwätz von offener, direkter und transparenter Kommunikation, wo doch Sie – und nur Sie – wissen, was einem Insassen frommt und wo Gott hockt, nämlich im Bitzi, wo Sie sitzen und – für uns unbestritten - auch Gott sind. Da wäre ein Brief folgender Art an den renitenten Insassen angebracht gewesen:

Auch Oberbehörden können irren. Wir weichen der Macht, aber das ficht uns nicht an. Die Disziplinarverfügung wird zurückgezogen, die 50 Franken gutgeschrieben, aber bei Philippi sehen wir uns wieder.

Heil dort!

MfG etc.

Das wäre echt „Dort“ gewesen. Das vermischen wir. Lassen Sie sich nicht brechen!



Vorfall 2 – höchst vertraulich: Ein Insasse hat 11 Reissnägel in seiner Pinwand zur Fixierung von Fotos, aber nur zehn Reissnägel sind erlaubt. Ihre Institution, Herr Patrick Dort, hat offenbar dem liebederlich verschwenderischen Insassen mitteilen lassen, dass er – falls nochmals die Zahl von 10 Reissnägeln überschritten würde – mit drei Tagen Einschluss in seiner Zelle rechnen müsse, wie uns hinter vorgehaltener Hand berichtet wird – ohne Gewähr. Das nennen wir Prinzipien! Wer den Franken nicht ehrt, ist des Rappens nicht wert. Dieses Prinzip ist hoch zu halten, denn es illustriert pars pro toto, dass man mit den Gütern dieser Welt sorgfältig umgehen muss, sparsam, gewissenhaft, aufmerksam! Und ein Weiteres und Lebensbeglückendes bebildert der „10 Reissnägel Grundsatz“ auch in ganz löblicher Weise: Man erinnere sich an Weniges, aber Gutes! So soll eben der Insasse angehalten werden, wenige, aber qualitativ gute Fotos an seine Pinwand zu Reissnägeln. Mehr wäre eine Reizüberflutung, die zur Desorientierung des Insassen führte mit fatalen Folgen für die spätere Laufbahn. Der meisten Insassen Los wird ein karges Leben sein, also sind sie frühzeitig darauf erzieherisch zu fixieren – sozusagen mit einem moralischen Reissnagel –, dass sie im Leben wenig werden auswählen können und dass es deshalb eben wichtig ist, gut zu wählen. Dieser Lebensschule ebnet Ihre Institution, Herr Patrick Dort, mit dem „10 Reissnägel Grundsatz“ vorbildlich den Weg.

Auch ein weiteres wird mit dem „10 Reissnägel Grundsatz“ geleistet. Dem theologischen Gebot: „Du sollst dir kein Bildnis von Gott machen“ wird in der Alltagspraxis viel zu wenig Bedeutung beigemessen. Ihre Institution hingegen, stellt den Grundsatz mutig in die Alltagspraxis. Denn die Befolgung dieses Grundsatzes ist nur heilsam. Kein Bild gibt Gott richtig wider, denn Gott – um dem grossen Karl Barth zu folgen – ist anders. Da hängt doch ein unbedarfter Insasse einige Fotos seiner Freundin an die Pinnwand und meint damit, diese umfassend zu sehen. Der arme, illusionsbehaftete Kerl! Ihre Institution lehrt ihn die lebenserleichternde Weisheit, dass die Frauen wie Gott sind: Immer anders! Also beschränkt sich mit dem wohltätigen „10 Reissnägel Grundsatz“ der unbedarfte, wenngleich verliebte Insasse auf so wenig Bilder wie möglich, dann wird er über die Vielfältigkeit seiner Freundin nicht überrascht sein und kann sich trösten, dass er schlicht zu wenig Fotos hatte, um alle ihre Facetten zu kennen, die sie so kompliziert machen. Das ist echte Philanthropie, Herr Patrick Dort, Leiter soziale Integration!

Den schwulen Insassen soll das nicht anfechten, den Sie, Herr Patrick Dort, Leiter Integration, leider auch in ihren Mauern hüten müssen und zu Recht mit der ganzen Kraft Ihrer gewichtigen Persönlichkeit auf den richtigen Weg zu disziplinieren versuchen. Kommen wir zurück zum „10 Reissnägel Grundsatz“. Also dieser schwule Insasse wird auch mit einem Foto seines Geliebten zurande kommen, denn Männer sind immer gleich, gleich schwierig nämlich!

Da liegt übrigens eine gewisse Schwäche des „10 Reissnägel Grundsatzes“. Er ist nicht geschlechtsneutral, der Heteroinsasse hat deutlich mehr Bedarf an Fotos seines Liebesobjektes als der Schwule. Aber solche Erwägungen – da sind wir sicher und auch zuversichtlich – fechten Sie nicht an! Gut so, Herr Patrick Dort, Leiter soziale Integration!

Um dieses an erzieherischen und theologischen Maximen reiche Kapitel würdig abzuschliessen noch eine Empfehlung: Wie wäre es, wenn Sie, Herr Patrick Dort, Leiter soziale Integration, den Insassen auch die Weisung gäben, fortan Ihr Foto prominent an die Pinnwand zu Reissnägeln? Dann wäre doch auch klar, dass die Ihnen Anvertrauten sich nicht kein, aber doch wenigstens ein Bild vom Bitzi machen sollten, nämlich von Ihnen, dem Gott des Bitzis!

Der theologische Kreis wäre geschlossen und der erzieherische auch!

Und noch dies. Mit dem „10 Reissnägel Grundsatz“ gehen Sie kühn über das 21. Jahrhundert hinaus! Wir gratulieren!

Nach diesem löblichen Vermerk kommen wir zum Schluss mit einem Strauss von Hoffnungen: Enttäuschen Sie uns nicht, Herr Patrick Dort, Leiter soziale Integration! Bleiben sie hart. Seien Sie – und verzeihen sie uns das Bild, das respekt- und liebevoll gemeint ist – ein Reissnagel im Arsch eines saloppen Massnahmenvollzuges, auf dass dieser nicht zu einem modernistischen Schlendrian



verkomme mit der Förderung abnormer Sexualverhalten, der Pflege verweichlichender Verfahrensvorschriften, falsch verstandener Anbiederung an die Insassen, widerlicher Rekursitis. Bleiben Sie, was Sie sind, Herr Patrick Dort, ein Arschreinsnagel bester Qualität, ein aufrechter und ehrenwerter im Hintern eines pervertierten Zeitgeistes, ein Arschreinsnagel, der sich von der Laxheit der Zeit nicht krümmen lässt.

Wir grüssen Sie mit hohem Respekt und untertänigster Freundlichkeit

Reform 91
Geschäftsleitung

G. Hirt

P. Zimmermann